

Flutterhaft

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten**

Band (Jahr): **13 (2004)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fledertiere können als einzige Säugetiere aktiv fliegen. Sie beherrschen diese Kunst seit mindestens 50 Mio. Jahren. Die Stellung ihrer Flughäute können diese Flieger blitzschnell verändern und sind so höchst wendig. Auch als Schmetterlingsnetz oder Schlafsack sind ihre Flügel gut.

Flutterhaft



Mit einem gezielten Flügelschlag befördert die Große Hufeisennase den erbeuteten Nachtfalter ins Maul. Eingebettete elastische Fasern und Muskeln halten die Flughaut in jeder Fluglage straff.



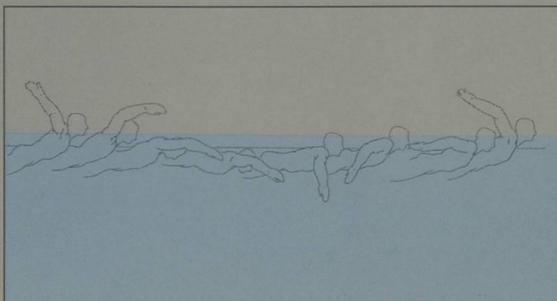
Mit eng umschlungenen Flügeln
verschläft die Große Hufeisen-
nase den Winter.



Zur Landung ist Akrobatik gefragt. Beim Start wird dem kopfunter hängenden Tier die Schwerkraft zugute kommen.



Der Flügelschlag gleicht der Armbewegung beim Delfinschwimmen. Wie beim Vogelflug sorgen die körpernahen Flügelbereiche für den Auftrieb, jene gegen die Flügelspitze für den Vortrieb. Die Schwanzflughaut vergrößert die Auftriebsfläche und kann als Luftbremse eingesetzt werden.





Voraussetzungen für den aktiven Flug der Fledertiere sind geringes Gewicht, kräftige Flugmuskeln, gute Atemversorgung und ein leistungsstarker Kreislauf. Die Fledertierflügel sind nur mit einem Bruchteil jenes Gewichts belastet, den die Arme eines Menschen tragen müssten, wenn dieser fliegen könnte. So wiegt ein Flughund von 1,7 Meter Spannweite nur 1,5 Kilogramm, ein Mensch mit gleich langen Armen dagegen 70 Kilogramm.